

ger Neumitglieder der FG eine Rolle spielten s. *Conermann: Aufnahmeurkunden*. Dort bereits Hinweis auf die für Knoch ausgestellte Ermächtigung, ebd., 105 f.

- 6 F. Ludwig v. Anhalt-Köthen.
- 7 F. Johann Casimir v. Anhalt-Dessau (FG 10).
- 8 Diederich v. dem Werder (FG 31).
- 9 Caspar Ernst (v.) Knoch (FG 33).
- 10 Cuno Ordomar v. Bodenhausen (FG 69).
- 11 Heinrich v. Börstel (FG 78).
- 12 Hans Ernst v. Freyberg (FG 140).
- 13 Christian Ernst (v.) Knoch (FG 268).
- 14 Albrecht Georg v. Wulfferodt (FG 350. 1640).

K II 1 Die Initialen und Gesellschaftsnamen der FG-Mitglieder werden in der Chronologie der Aufnahme in die FG nach den FG-Nummern in *Conermann III* aufgelöst. S. dort.

2 *Lies*: Nelke.

401109

Fürst Ludwig an Christian Gueintz

Das aus Braunschweig erwartete Gutachten Balthasar Walthers verzögert sich aufgrund seiner schweren Erkrankung und der angespannten Kriegslage. Daher sendet F. Ludwig Christian Gueintz (FG 361. 1641) dessen Entwurf einer deutschen Sprachlehre zurück nebst einigen wenigen kritischen Anmerkungen dazu. Er stellt Gueintz anheim, diese Anmerkungen noch zu berücksichtigen und etwa bei den Ausführungen zum Alter der deutschen Sprache zu ergänzen, daß sie mindestens so alt sei wie die griechische, ja sogar — nach Aventinus — mit der hebräischen zu Zeiten Abrahams gleichziehe. Zudem sei in der Vorrede der Vorbehalt anzubringen, daß die aus den besten münd- und schriftlichen Sprachzeugnissen abstrahierten Regeln nicht den Anspruch auf Vollkommenheit erheben, sondern man weiteren Erkenntnissen offen begegnen werde. Drittens sollte Gueintz seine Sprachlehre auch Hz. August d. J. v. Braunschweig-Wolfenbüttel (FG 227) widmen, jedoch ohne zu erwähnen, daß dieser bereits im Vorfeld in die Erörterungen zur Sprachlehre einbezogen wurde.

Q HM Köthen: V S 545, Bl. 158r–159v; 158v u. 159rv leer; eigenh. Konzept. — *D*: KE, 258 und leicht gekürzt *KL III*, 168. — *BN*: *Bürger*, S. 949 Nr. 37.

Am oberen Blattrand von 158r Notiz v. anderer H.: „a L’officier du Prince d’Orange“
Vgl. *Jellinek: Nhd. Grammatik I*, S. 122 Anm.

A *Fehlt*.

Weill es sich mitt dem bedencken^a aus Braunschweig über die aufgesetzete Sprachlehre,¹ wegen entstandener unruhe dessen orts² verzeucht, ja das herr Walther beschwerlich und fast auff den Todt kranck liegen soll, als wird dem verfaßer sein entwurff, wie etwa in weinigen noch etwas darbey erinnert, hiermitt wieder zugefertiget, und ihme anheimgestellet, ob er kurtzlich^b bey der älte³ unserer Sprache dieses an solchem orte erwehnen wolle, das sie mitt der Griechischen, wo nicht zuvor, doch eines alters gewesen, und weill könig Deutsch zu